

Verlag von Robert Oppenheim (Gustav Schmidt) in Berlin SW. 46.

(Z) [405] Im Laufe des Januars erscheint:

S. J. von Romocki, Geschichte der Explosivstoffe.

II.

Die rauchschwachen Pulver in ihrer Entwicklung bis zur Gegenwart.

Ca. 20 Bogen in Lexikon-Oktav mit vielen Abbildungen.
Preis: Geheftet 9 *M*; in Halbfranzband 11 *M* 50 *S*.

Der im Frühjahr 1895 erschienene erste Band dieses Werkes hat sich einer ausserordentlich beifälligen Aufnahme zu erfreuen gehabt, wie die nebenstehend abgedruckten Auszüge aus den Urteilen der Presse beweisen mögen.

Während der erste Teil die Entwicklung der Explosivstoffe bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts schildert und daher die historische Seite des Werkes mehr zum Ausdruck bringt, greift der Inhalt des zweiten Teils, wie schon der Titel andeutet, bis in die Gegenwart hinein und giebt ein in wissenschaftlich technischer Hinsicht höchst interessantes Bild von der Entwicklung der neueren Schiesspräparate. Der Band bildet aber auch für sich ein abgeschlossenes Ganzes, das zu seiner Benutzbarkeit des ersten Teiles durchaus nicht bedarf.

Sie haben somit für diesen Band einen noch weiteren Abnehmerkreis und werden mit ihm noch mehr Erfolg erzielen, auch Abnehmer für das ganze Werk gewinnen können.

Käufer sind alle wissenschaftlichen und technischen Bibliotheken, militärischen Behörden, vor allen Dingen jene des Artillerie- und Genie-Wesens und der Kriegsmarine, Offiziere, Chemiker, Pyrotechniker, sowie Gebildete aller Stände, welche für die Entwicklung unserer modernen Schiesspräparate Interesse haben.

Ich liefere das Werk während des Erscheinens

mit 25% in Rechnung und 33 $\frac{1}{3}$ % gegen bar.

Ausführliche Prospekte gratis.

Band III erscheint im Herbst dieses Jahres.

Ich bitte, zu verlangen.

Hochachtungsvoll

Berlin, den 2. Januar 1896.

Robert Oppenheim
(Gustav Schmidt.)

Auszüge aus den Urteilen der Presse:

„Litterarisches Centralblatt“:

„Ein ganz vorzügliches Werk, das eine reiche Fülle interessanter Forschungen aufweist. Die Vielseitigkeit des Verfassers ist bewunderungswürdig und für den schwierigen Stoff, wie das Werk erkennen lässt, unbedingt nötig; denn es handelt sich dabei darum, dass ein mit dem Kriegshandwerk und den Kriegsergebnissen aller Zeiten vertrauter

Chemiker alte Handschriften und andere Urquellen in den verschiedensten Sprachen, darunter Chinesisch und Arabisch, kritisch durcharbeiten musste, um das erste Auftreten der einzelnen Sprengstoffe und ihre Verwendungsweise festzustellen. Allein die Wiedergabe der vielen seltenen Quellen verdient grosse Anerkennung und macht das Werk für weit grössere Kreise als die Fachleute

der Kriegswissenschaften sehr wertvoll . . . Es kann jedem bestens empfohlen werden, der überhaupt Interesse für die Entwicklung des Kriegswesens hat. In keiner wissenschaftlichen Bibliothek sollte die Geschichte der Sprengstoffe fehlen . . .“

„Chemisches Centralblatt“:

„Das vorliegende Werk, eines der fesselndst geschriebenen der jüngsten Zeit, führt uns nicht nur ein Stück Geschichte der Chemie, und zwar eines besonderen Gebietes derselben vor, sondern besitzt auch unstreitig einen allgemeinen historischen Wert; es beschreibt gewissermassen das Vorwärtsschreiten auf einem speziellen Kulturgebiete, nämlich der Sprengtechnik . . . Es ist unmöglich, auch nur den Inhalt dieses hochinteressanten und äusserst lehrreichen Buches in einer Kritik anzudeuten. Die aus Handschriften etc. wiedergegebenen Reproduktionen tragen viel zu dem Werte des Buches bei, das sich durch eine besondere Sorgfalt seiner Ausstattung noch ausserdem auszeichnet.“

„Organ der militärwissenschaftlichen Vereine“ (Wien):

„. . . Verfasser tritt mit einem im grossen Stile gehaltenen Werke auf den Plan, welches ein sehr aktuelles Thema — die Explosivstoffe — behandelt, und wenn die nachfolgenden zwei Bände auf der Höhe des vorliegenden ersten Bandes stehen, ein literarisches Ereignis ersten Ranges sein wird, dem das Interesse des Militär-Technikers gesichert ist . . .“

„Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens, herausgegeben vom k. k. hydrographischen Amte“:

„. . . Wer Herrn v. Romocki's Werk mit Verständnis liest, muss zur Ueberzeugung kommen, dass die Sprengstoffchemie eine grosse Rolle in der kulturellen Entwicklung des Menschengeschlechtes spielt . . . Herr v. Romocki ist unseres Wissens der erste Autor, welcher bei Behandlung der Sprengstoffchemie den kulturhistorischen Standpunkt einhält, und sich hierdurch anschickt, eine Lücke in unserer wissenschaftlichen Litteratur auszufüllen. Wir wünschen seinen Bestrebungen im allgemeinen Interesse den besten Erfolg und seinem Buche die wohlverdiente Anerkennung.“

„Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie“:

„Der vorliegende erste Band . . . bringt so reiches und interessantes Material, dass wir das Erscheinen dieses Werkes als von hohem Wert für das Studium der Entwicklungsgeschichte der Explosivstoffe in ganz hervorragender Weise bezeichnen müssen. Nicht nur dass der Verfasser mannigfaches ganz neues historisches wichtiges Material uns bietet, welches mit grösstem Fleiss aus alten Archiven und Sammlungen in geschicktester Weise zusammengestellt wurde, ist von hohem Werte, sondern auch die logische Folge der Entwicklungsgeschichte der Sprengtechnik ist so wissenschaftlich aufgebaut, dass das Studium dieses Buches für äusserst nutzbringend und von bleibendem Nutzen angesehen werden muss . . . Ueberdies ist die Ausstattung dieses Buches, den Wert desselben richtig erkennend, eine durchaus gediegene, so dass Verfasser und Verleger sich gegenseitig unterstützen. — Wir können daher dieses hochinteressante Buch zum Studium nur bestens empfehlen.“